

Dokumentation

Sommerakademie 2020
18./19. Juni 2020



Programm

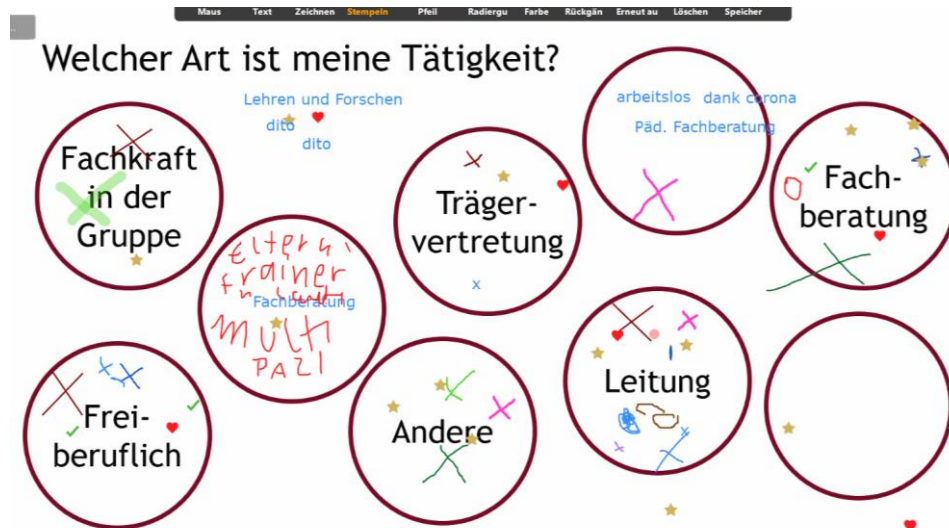
18. Juni 2020	Titel	Leiter*innen
09:30-10:00 Uhr	Begrüßung und Einführung in die virtuelle Sommerakademie 2020	Rüdiger Hansen Sigrid Meinhold-Henschel Kaarina Meyn
10:00-11:15 Uhr	Inklusion in demokratische Partizipation in Kitas Ergebnisse eines Forschungsprojekts	Prof. Dr. Raingard Knauer Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker
	Elternbeteiligung Wie gelingt es, Widerständen und Manipulation der Kinder konstruktiv zu begegnen?	Sabine Redecker
	Umgang mit Widerständen „Das haben wir doch noch nie so gemacht“ oder „Das geht nicht, weil das nicht geht“ – Wie Multiplikator*innen mit Widerständen in ihren Fortbildungen umgehen können oder sollten.	Daniel Frömbgen
	Qualität aus Kindersicht (Erfahrungsaustausch) Wie können Kindermeinungen in die Qualitätsentwicklung einfließen? Welche Instrumente stehen zur Verfügung, welche bewähren sich in der Praxis? Gespräch über Chancen und Risiken	Austauschforum Moderation: Kaarina Meyn
11:15-11:45 Uhr	<i>Pause</i>	
11:45-13:00 Uhr	Partizipation, Beschwerdeverfahren, Kinderschutz Wie fügen sich Beschwerdeverfahren in Kita-Verfassungen ein? Was tragen Partizipation und Beschwerdeverfahren zum Kinderschutz bei?	Rüdiger Hansen (Kaarina Meyn)
	Kita-Verfassung Welche Erfahrungen gibt es mit der Moderation von Kita-Verfassungen? Welche Erfahrungen gibt es mit der Umsetzung der Verfassung in Kitas?	Austauschforum Moderation: Hanna Ashman
	Digitale Fortbildungen und der MOOC „Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“ Wie können Multis und Kitas den MOOC in und nach Fortbildungen nutzen? Wie können digitale Formate künftig genutzt werden?	Daniel Frömbgen

19. Juni 2020	Titel	Leiter*innen
09:30- 10:00 Uhr	Begrüßung	Rüdiger Hansen Sigrid Meinhold-Henschel Kaarina Meyn
10:00- 11:15 Uhr	Liberaler Demokratie in der Kita und die politischen Äußerungen von Kindern Welche Bausteine gehören zu einer liberalen Kinderstube der Demokratie? Und wie werden die Themen der Kinder zu Themen der Kita?	Rüdiger Hansen
	Partizipation und Supervision Welches Modell ist hierfür passend? Selbsterfahrung in Richtung Balint oder ein systematischer Ansatz? Ein Erfahrungsaustausch.	Jürgen Schill
	Demokratie in Kitas während der Pandemie Wie kann Beteiligung von Kindern, Familien und Mitarbeitern unter den Einschränkungen des Infektionsschutzgesetzes erfolgen? Birgt die Krise auch Chancen?	Austauschforum
11:15- 11:30 Uhr	<i>Pause</i>	
11:30- 12:45 Uhr	Übergang Kita-Schule Was können Kitas tun, um den Übergang in die Grundschule partizipativ zu gestalten?	Kari Bischof-Schiefelbein
	Partizipation auf Trägerebene Wie kann Partizipation auf Trägerebene etabliert und mit Leben gefüllt werden? Welche Methoden stehen zur Verfügung, welche Bedingungen sind hilfreich, welche hinderlich?	Austauschforum Moderation: Kaarina Meyn
	Austausch für Multis Eine Session ohne inhaltliche Vorgaben	Austauschforum Moderation: Hanna Ashman
12:45- 13:00 Uhr	Gemeinsamer Abschluss der Sommerakademie „jungbewegt“ 2020	Rüdiger Hansen Sigrid Meinhold-Henschel Kaarina Meyn

Begrüßung und Einführung in die virtuelle Sommerakademie 2020

Rüdiger Hansen, Sigrid Meinhold-Henschel, Kaarina Meyn

... mit einem kreativen Einstieg:



Inklusion in demokratische Partizipation in Kitas

Professorin Dr. Raingard Knauer, Professor Dr. Benedikt Sturzenhecker

Die Präsentation zu dieser Session kann leider nicht zur Verfügung gestellt werden, da es sich hier um die Ergebnisse eines noch nicht publizierten Forschungsprojektes handelt. Sobald die Ergebnisse veröffentlicht sind, werden wir darüber in unserem [Newsletter](#) informieren.

Elternbeteiligung

Sabine Redecker

→ [Präsentation: s. Anlage 1](#)

Umgang mit Widerständen

Daniel Frömbgen

→ [Präsentation: s. Anlage 2](#)

Qualität aus Kindersicht

Kaarina Meyn

→ [Ergebnisse im Padlet: s. Anlage 3](#)

Partizipation, Beschwerdeverfahren, Kinderschutz

Rüdiger Hansen, Kaarina Meyn

- Nach Ruppin gibt es 3 Gruppen von Kindern: „Angepasste“, die die Regeln befolgen und vertreten, „Vermeider“, die herrschaftsfreie Räume aufsuchen, „Rebellen“, die offen widersprechen
- Verfassungen müssen visualisiert und immer wieder thematisiert werden
- Kinder müssen ihre Rechte gut kennen: Welche Rechte habe ich? Gepaart mit dem Vertrauen in Strukturen und erwachsene Personen -> dann können Beschwerdeverfahren gelingen
- s. Prof. Raingard Knauer und Prof. Benedikt Sturzenhecker: formale Rahmenbedingungen reichen nicht aus, pädagogische Begleitstrukturen sind unbedingt notwendig
- Kinder müssen jeden Tag lernen, dass sie sich beschweren dürfen
- Wenn sie die Erfahrung in der Kita machen, dass ihre Beschwerden ernst genommen werden und sich Dinge ändern, nutzen sie diesen Weg auch (eher), um sich über zuhause zu beschweren -> Kinderschutz
- Eltern sind umgekehrt Beschwerdestelle für Klagen der Kinder über die Kita.
- s. MOOC: Konzept der Partizipation als Gehirnwäsche? Der Begriff und latente Vorwurf des „Machtmissbrauchs“ wird als Verletzung des Kerns des pädagogischen Selbstverständnisses empfunden
- Auseinandersetzung mit dem Begriff der Macht ist sehr bedeutsam. Alle FK müssen zunächst anerkennen, dass sie über enorme Macht den Kindern gegenüber verfügen. Dann fällt die Selbstbeschränkung eventuell leichter.
- Die harten Begriffe „Generalverdacht“ und „Machtmissbrauch“ sind – leider – notwendig. Hiervor sollten wir nicht zurückschrecken, selbst wenn es schockiert und auch Widerstände auslöst. Wir sollten als Multis diesen Begriffen nicht aus dem Weg gehen.
- Es ist immer noch viel Aufklärung nötig! Welche Formen hat Machtmissbrauch, sexuell oder anderweitig?
- Auch sehr wichtig und Zeichen für eine partizipative Haltung: Transparenz, Offenheit für Hospitationen
- Zentral ist: den Kindern zuhören!
- Im gesamten Beziehungsdreieck muss eine gegenseitige Kontrolle stattfinden: Kinder – Familien – Kita
- Immer wieder klar machen, gerade bei Widerständen: Die Mechanismen und Haltungen der Partizipation dienen dem Wohl der Kinder!
- Hilfreich: Teams „mit sich selbst in Berührung bringen“; biographische Arbeit zu eigenen Erfahrungen mit Beschwerden, als Sender und Empfänger
- Wichtig: Kultur des Feedbacks im Team – positiv wie negativ; gegenseitiges Feedback muss zur täglichen Selbstverständlichkeit werden. Dann sind auch Interventionen ohne Gesichtsverlust möglich.
- Einüben mit den Teams: wechselseitige Interventionen in kritischen Situationen
- Was ist wichtiger? Die Gefühlswelt der Kollegin oder die Wahrnehmung des Kindes, das sich gerade beschwert?
- Hemmnisse, sich in schwierigen Situationen der Kollegin/dem Kollegen gegenüber zu äußern? Sind vielfältig: Scheu, Faulheit, Schwelle angesichts der Schwere des Fehlverhaltens gerade noch nicht überschritten („kleine“ Tabubrüche)
- Codes (z. B. „Soll ich mal für Dich übernehmen?“) für Interventionen können ein hilfreicher Zwischenschritt für Teams sein; langfristig sollte aber eine offene Kommunikation erfolgen, die auch das Kind unbedingt mit einbezieht und für das Kind eine transparente Situation schafft.
- Souveränität schleift sich ein durch Ausprobieren und Einüben.

- Beschwerdeverfahren kann nicht alleine bestehen, wir müssen alle Äußerungen der Kinder sehen und wahrnehmen, auch gerade non-verbale Äußerungen oder anderes Verhalten.
- Ingrid König stellt eine Methode vor, um drei Perspektiven (statt zwei) auf Beschwerden zu gewinnen: Innen- und Außenkreis: sich gegenseitig erzählen 1. Frage „Als ich mich mal beschwert habe...“; weiter gehen, 2. Frage „Als sich mal jemand über mich beschwert hat...“, weiter gehen, 3. Frage „Was wünsche ich mir von meiner/m Vorgesetzten, wenn sich jemand über mich beschwert?“ Dann übertragen auf die Kinder.
- Sicherheit muss auch für die Fachkräfte selbst erfahrbar sein, durch Verhältnis zu Leitung und Träger (Feedback-Kultur, Fehlerfreundlichkeit etc.)

Kommunale Ebene:

Input Renate Ismar-Limito/Trudi Baum

1. Schritt

- Reflexion am Anfang
- 8 Fragen
- Beschwerdeverfahren für Kinder: Einführung und Kinder kennen Verfahren
- Raster aus Beteiligungsprojekten
- Was ist eine Beschwerde?
- Wer entscheidet, was mit Beschwerden passiert?
- Was brauchen die Kinder, um sich zu beschweren? (Materialien...)
- Ergänzen lassen vom Team

2. Schritt (mit Kindern?)

- Worüber können Kinder sich beschweren? (gemeinsam erarbeiten)
- Wie kann die Beschwerde zum Ausdruck kommen? (nonverbal, Gestik, Mimik, Verhalten)
- Bei wem kann ich mich beschweren?

3. Schritt

- Beschwerdeweg(e) festlegen, z. B. zuständiger Ansprechpartner inkl. Vertretung
 - Transparente Gestaltung mit Bildern, Fotos, Rollenspielen, Symbolen etc.
 - Beschwerdewege auf Karten visualisieren, Symbolkarten für Beteiligte am Verfahren
 - Beschwerdewand einführen und pflegen, pädagogisch dauerhaft begleiten
-
- Idee für Krippengruppen: Sorgenfresserchen als Symbol für Beschwerden, kann z.B. im Morgenkreis verwendet werden, dort können auch Beschwerden notiert und hinterlegt werden für später

→ [Präsentation: s. Anlage 4](#)

Kita-Verfassung

Austauschforum, Moderation: Hanna Ashman

Themen:

- Klare Vorstellung -> Partizipation und Selbstbestimmung stehen in den Kitas im Vordergrund. Brauche ich eine Kitaverfassung, wenn ich das doch eh schon umsetze?
 - Klarheit zu verschiedenen Alltagsthemen aus dem Kitaalltag

- Klarheit und Verbindlichkeit schaffen Sicherheit für die Kinder und für die Fachkräfte.
- Rechte sind sonst nicht definiert und einzelne Teammitglieder legen sie unterschiedlich aus.
- Wenn die Rechte nicht geklärt sind, kann es kein sinnvolles Beschwerdeverfahren geben.
- Verfassung muss bei den Kindern eingeführt werden, damit sie darüber Bescheid wissen.
- Es entsteht mehr Einigkeit im Team.
- Hilfe zur Einstellung und Einarbeitung neuer Mitarbeiter und Vertretungskräfte.
- Kinderschutz wird dadurch gestärkt, dass Rechte ganz klar definiert sind. Kinder haben eine Grundlage, um ihre Rechte einzufordern und sich zu beschweren.
- Eltern wissen bereits vor der Aufnahme, wie in dieser Kita gearbeitet wird und können bewusst entscheiden, ob sie ihr Kind dahin geben möchten.
- Es braucht eine Verfassung, um ernsthaft partizipativ zu arbeiten.
- Intensive Teamfortbildung, bei der die Grundlage für den Alltag erarbeitet wird.
- Wieviel Zeit nimmt die Erstellung einer Verfassung in Anspruch?
 - Die drei Tage, die in der Multifortbildung angesetzt werden, braucht es auf jeden Fall. Oft sind dann noch nicht alle Rechte besprochen und es braucht Folgetermine.
- Wer schreibt eigentlich die Verfassung?
 - Der / Die FortbildnerIn, wenn es ein Multi ist ☺
 - Sehr gerne der Externe, der auch die Verfassungs-Fortbildung durchführt.
- Welche Erfahrungen gibt es in der Nachbegleitung der Verfassung?
 - Leitungskräfte sind das A und O, die müssen eng eingebunden werden.
 - Leitungskräfte können z. B. in Qualitätszirkeln zusammenarbeiten.
 - Das Thema muss präsent bleiben.
 - In die einzelnen Einrichtungen zu gehen, um das Thema nachzubearbeiten ist oft zeitlich schwierig.
 - Verfassung mit ins QM?
 - Einzelne Themen / Rechte aus Kinderschutzgründen mit ins QM (insbesondere Selbstbestimmungsthemen)
 - MOOC als Vorbereitung / Auffrischung
 - Trägervorgabe priorisiert das Thema
- Was brauchen Teams, um die Verfassung zu leben?
 - Leitung!
 - Vorbereitungszeit und gemeinsame Teamsitzungen als Plattform für: Fallbesprechungen, kollegiale Fallberatung, Behandlung von fachlichen Themen etc.
 - Zeiten, die vorhanden sind intensiver nutzen > wie kommt die Orga aus den Dienstbesprechungen?
 - Konsequenzenmanagement -> wenn Fachkräfte die Rechte der Kinder dauerhaft missachten, braucht es Konsequenzen.
 - Trägerunterstützung für Leitungskräfte zur Personalentwicklung, aber auch bei fortgesetztem Fehlverhalten.
- Was brauchen Eltern, um die Verfassung mittragen zu können?
 - Transparenz!
 - Was wird in den Fortbildungstagen besprochen / erarbeitet und wie wird es umgesetzt?
 - Beschwerden von Eltern -> Sicherheit für die Fachkräfte, dass sie Rückendeckung von Leitung und Träger haben.
 - Die Eltern über das Kindeswohl abholen -> darum Partizipation.
 - Bereits bei der Aufnahme klären wie in der Einrichtung gearbeitet wird.

- Fachwissen vertiefen -> darüber das „Standing“ der Fachkräfte stärken.
- Zum Teil ein „abfinden“ der Eltern mit der Verfassung aufgrund von Platznot.
- Die meisten Eltern finden die Art der Arbeit gut.
- Auch andere Ansichten von Eltern als Fachkraft aushalten können.
- Methodenvielfalt bei der Erarbeitung der Verfassung -> was gibt es?
- Wie umfangreich muss die Verfassung sein?
 - Priorisierung der Themen
 - kleinschrittig
 - Mit einer kleineren Verfassung anfangen und dann ausbauen.
 - „Knackpunkte“ zuerst
 - Große Themen mit externer Kraft, kleinere Themen gehen auch notfalls auf einer Teamsitzung.
- Wie lange braucht es von der Erarbeitung der Verfassung bis zur Unterzeichnung?
 - Erfahrungen zeigen: 1-1,5 Jahre

Digitale Fortbildungen und der MOOC „Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“

Daniel Frömbgen

In dieser Session wurden die Inhalte und die verschiedenen Formate des MOOC vorgestellt. Diese können im [Handbuch](#) zum MOOC nachgelesen werden.

Liberale Demokratie in der Kita und die politischen Äußerungen von Kindern

Rüdiger Hansen

→ [Präsentation: s. Anlage 5](#)

Partizipation und Supervision

Jürgen Schill

Diese Session musste leider aufgrund von technischen Problemen ausfallen.

Demokratie in Kitas während der Pandemie

- Partizipation in den Kitas nimmt derzeit wieder ab = Rückschritt (z.B. Kinder dürfen das Essen nicht mehr selber nehmen, Kind hat dazu Beschwerdebrief an Kita geschrieben)
- große Verunsicherung in den Einrichtungen
 - jede Woche neue Regelungen ...

- Teams und Leitungen versuchen, sich sehr daran zu halten – haben dabei kaum bis keinen Spielraum
- Wie können Kinder wieder zu ihren alten Rechten kommen?
 - Es wird lange dauern, den Status der Einrichtungen vor Corona zu erreichen.
 - Partizipation ist derzeit überhaupt kein bzw. kaum Thema in der Kita
 - Wie können sich die Berufsgruppen ein Stück weit wehren gegen einen Rückschritt in die „alte Schiene“?
- Das Thema Corona partizipativ mit den Kindern in den Gruppen bearbeiten, ggf. ein Projekt dazu starten.
 - Bedingungen in Zeiten von Corona in den Kontext von Beschwerdeverfahren bringen.
 - Ist-Zustand analysieren und den Kindern signalisieren, was getan wird, damit es allen in der Situation weiterhin gut geht.
 - Schritt 1: Kinder informieren über Regelungen und Vorgaben – was kann man gemeinsam mit den Kindern gestalten?
 - Schritt 2: Gemeinsam überlegen, wie man mit den Vorgaben umgeht!
- Kinder dort abholen, wo sie gerade sind. Es gab in den letzten Wochen wenig Kontakt zu den Erzieher*innen.
 - Wie kann man den Kontakt wieder neu aufbauen? Mit einer individuellen Sicht auf das Kind / die Erfahrungen des Kindes: wie ist es mit der Situation zu Hause umgegangen?
 - Ist auch altersabhängig: Sind sie bereit zu erzählen? Ggf. visuell gestalten lassen und so Informationen sammeln
 - Individuell schauen, was man anbieten und ggf. gestalten kann. Was brauchen die Kinder jetzt? = sensible Informationsbeschaffung von den Kindern
- Profitieren ggf. Fachkräfte von der Corona-Krise, die sich mit der Machtabgabe schwer taten? Können sie jetzt wieder die Macht übernehmen und die Partizipation der Kinder einschränken?
 - Teams sollten sich gegenseitig den Rücken stärken – was darf ich, was darf ich nicht = Richtlinien vom Träger wären dabei sehr hilfreich
 - Viel Reflexion mit allen Kolleg*innen ist wichtig!
- Es ist derzeit schwierig, an die Teams heranzukommen – alle Schulungen etc. sind ausgefallen. Partizipation als zusätzliches Thema in dieser Zeit besonders schwierig...
 - Fachkräfte haben momentan überhaupt keinen Kopf für Fortbildungen. Überforderung der Fachkräfte – emotionale Belastung/Betroffenheit ...
 - Fachkräfte haben auch Angst, in die Arbeit zu fahren – Nutzung ÖPNV – Angst von Ansteckung = weniger Zeit für die Kinder
- Wertschätzung wurde von den Kindern wahrgenommen, „ich bin nicht egal“
 - Erzieher*innen gehen zu den Kindern nach Hause = Möglichkeit, den Kontakt zu halten -> das unsichtbare Band ist sehr wichtig!
- Erfahrung: Kinder können sich z.T. jetzt mehr mit sich selbst beschäftigen
 - es braucht eines komplexeren Blicks, wie es dem Kind dabei geht: ist es eher depressiv, oder spielt es gut mit sich allein?
- Manche Eltern waren auch dankbar, dass sie mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen konnten
 - es sind nicht mehr alle so verplant
 - Erkenntnis: Kinder sollten nicht nahezu jeden Nachmittag verplant werden

Übergang Kita-Schule

Kari Bischof-Schiefelbein

Ideen/Impulse/Methoden

- Übergang Kita-Schule im und mit dem Team als Beteiligungsprojekt ausgearbeitet und umgesetzt
 - Positiv: Kinder sind von Anfang einbezogen
 - Es wurden diverse Symbole für und mit den Kindern entwickelt
 - Wichtig: Zeitressourcen für Teamentwicklung / Weiterbildung
 - Idee: Lehramtsanwärter*innen als Praktikant*innen in Kita
- Hinweis/Plädoyer: Lieber von „Anschluss“ als von „Übergang“ sprechen
 - Kinder von Anfang an in den Prozess der Ausgestaltung des letzten Jahres einbeziehen... Es werden Wünsche, Sorgen, Ideen der Kinder gesammelt und daraus gemeinsam das letzte Jahr ausgestaltet → Amberger Verfahren
 - Familien/Eltern werden aktiv mit einbezogen. Durch einen Familien-/Elternabend am Ende des vorletzten Jahres (Mai/Juni) in dem eigene Schulerfahrungen, Wünsche, Erwartungen und Sorgen thematisiert werden
- Schule/Lehrkräfte zur Kooperation einladen, indem die Kinder den Lehrer*innen Fragen stellen können zu Schule... Dabei gibt es viele Aha-Erlebnisse, z. B. darüber, was die Kinder bewegt...
- Den Begriff „Lernen“ thematisieren: Was macht es mit den Eltern, wenn von Lernen gesprochen wird? Angestrebt werden sollte immer eine Zusammenarbeit, die die Erfahrungen und Lebenswelten der Familien zum Thema Lernen berücksichtigt.

Erkenntnisse

- Es ist wichtig, Perspektivwechsel zu ermöglichen und zu moderieren. Denn wenn alle Beteiligten (Kita/Familie/Schule/Ämter) voneinander wissen und lernen, kann Partizipation besser gelebt und ausgestaltet werden.
- Als Multis müssen wir Fachkräfte in ihrem pädagogisch/partizipativen Handeln befähigen und stärken.
- In den Prozessen Teams und Träger auch immer wieder für die Partizipation von Familien sensibilisieren.
- Austausch gibt immer wieder neue Impulse und Ideen für die eigene Praxis und die Chance Muster mutig zu verlassen.
- Es macht Sinn, das letzte Kita-Jahr im „vorletzten“ Jahr einzuläuten.
- Jede Einrichtung hat ihre eigenen speziellen Herausforderungen.
- Es ist wichtig, Partizipationsverfahren immer wieder zu reflektieren. Wie sehr sind die Kinder wirklich an ihrem letzten Kita-Jahr beteiligt?
- Familien und Eltern hilft das kontinuierliche/tägliche Gespräch und der regelmäßige Austausch, um zu verstehen und zu vertrauen.
- Wenn ein Weg, ein Verfahren gefunden ist, kann die Ausdifferenzierung und Erläuterung des selbigen im jeweiligen Paragraphen der Kita-Verfassung Sinn machen und eine klarere Orientierung geben.

→ [Präsentation: s. Anlage 6](#)

Partizipation auf Trägerebene

Kaarina Meyn

→ [Ergebnisse im Padlet: s. Anlage 7](#)

Austausch für Multis

Austauschforum, Moderation: Hanna Ashman

- Supervision, Beratung von Leitungen
 - „U-Boote“ im Team stellen immer wieder ein Problem dar
 - Leitung als Schlüsselposition
 - Überzeugungsträger im Team sind notwendig
- Kinderrechte im Netz, was gibt es für Angebote?
 - Lokale „offline“ Netzwerke bestehen
 - Überregionale Netzwerke, die dem fachlichen Austausch dienen bestehen kaum, weder online noch offline
 - Wunsch nach Vernetzung besteht
 - MOOC als Weiterbildungstool während Coronazeit genutzt
- Offene Arbeit / Partizipation
 - noch sehr unterrepräsentiert
 - Wird zum Teil nur bedingt von den Fachkräften mitgetragen
 - Offene Arbeit durch externe Beratung mit implementieren, dadurch können Teamprozesse gut aufgefangen werden
 - Hohe Fachlichkeit als gute Voraussetzung, dadurch können Widerstände besser/sachlicher angegangen werden
 - Neues braucht Zeit und es dauert lange, ein neues Muster „einzuschleifen“
 - Immer wieder Teamprozesse notwendig, um Klarheit zu schaffen und eine gleiche Sprache zu sprechen

Evaluationsergebnisse

(22 Rückmeldungen)

Die inhaltliche Ausrichtung der Sommerakademie hat meinen Interessen entsprochen.								Ø
Trifft voll und ganz zu	9	8	4	1	0	0	Trifft überhaupt nicht zu	1,86

Die von mir besuchten Sessions haben mir gute fachliche Anstöße gegeben.								Ø
Trifft voll und ganz zu	9	8	2	2	0	1	Trifft überhaupt nicht zu	2,05

Ich habe konkrete Ideen mitgenommen, die ich demnächst umsetzen will.								Ø
Trifft voll und ganz zu	8	6	2	3	2	1	Trifft überhaupt nicht zu	2,45
Ich würde anderen die Teilnahme an einer solchen Veranstaltung empfehlen.								Ø
Trifft voll und ganz zu	15	3	2	2	0	0	Trifft überhaupt nicht zu	1,59
Die Organisation der Sommerakademie in den virtuellen Form hat meinen Vorstellungen entsprochen.								Ø
Trifft voll und ganz zu	14	6	1	1	0	0	Trifft überhaupt nicht zu	1,5
„Alles in allem“ – die Teilnahme an der Sommerakademie hat sich für mich gelohnt.								Ø
Trifft voll und ganz zu	14	4	2	2	0	0	Trifft überhaupt nicht zu	1,64
An einer virtuellen Sommerakademie würde ich wieder teilnehmen.								Ø
Trifft voll und ganz zu	12	5	4	0	0	0	Trifft überhaupt nicht zu	1,62

Stammtisch

Den ersten digitalen Stammtisch im Herbst 2020 wird Kaarina Meyn organisieren. DANKE!!!
Wir freuen uns auf den nächsten Austausch 😊

1. An einem digitalen Stammtisch einmal im Quartal würde ich teilnehmen.

